

## Stirbt Stadtkultur, wenn Städte schrumpfen?

**Schleswig-Holsteins Städte stehen vor großen Herausforderungen: Sie schrumpfen, ihre Bevölkerung altert, Gewerbe- und Militärbrachen gilt es zu füllen.**

*Von Grietje Bettin*

Wie bleiben unsere Städte lebenswert? Wie können Förderprogramme von Bund, Ländern und EU dafür genutzt werden? Mit diesen Fragen habe ich schleswig-holsteinische Städte besucht und war beeindruckt von den verschiedenen Lösungsansätzen.

### **Verbesserung von Lebensqualität und Image der Quartiere**

Benachteiligte Stadtteile leiden besonders unter ihrem „Image“. Ist dieses schlecht, sind der Zuzug von „VerliererInnen“ und der Wegzug von „GewinnerInnen“ kaum zu stoppen. Private Investitionen bleiben aus, die Kluft zwischen den Stadtvierteln wird größer. Das Städtebauprogramm „Soziale Stadt“ soll helfen, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Mit ihm wurde in

Flensburg-Neustadt ein ganzes Viertel zum Lebensmittelpunkt aufgepeppt: Stadtteilzentrum und -büro wurden eingerichtet, eine Qualifizierungswerkstatt entstand. Das Kulturzentrum Walzenmühle wird demnächst fertig sein.

Das ist nur sinnvoll: Dauerhafte soziale Unterstützung schafft eine Stabilisierung in Stadtteilen, die als problematisch gelten. Allein die positive Wahrnehmung des eigenen Viertels schafft eine bessere Lebensqualität für die Menschen. Vor allem aber erfahren Kinder eine andere Kultur des Aufwachsens.

### **Gemeinden, vereinigt Euch!**

Rendsburg hat über die Stadtsanierung hinaus mit zwölf Umland-Gemeinden

einen Strukturfonds geschaffen, um die kommunale Lebensqualität zu verbessern. Dieses einzigartige Projekt folgt der Einsicht, dass man gemeinsam in der Region mehr gegen das Ausbluten tun kann. Aus dem Fonds können auch die Eigenbeiträge zu den Förderprogrammen finanziert werden. Daneben betreibt Rendsburg eine reibungslose Kooperation mit der Nachbargemeinde Büdelsdorf.

### **Unsere Stärke: Das Wasser!**

Ob Förde, Kanal, Schlei oder Trave - an allen Ufern unserer Städte gibt es noch große Brachen, auf denen wassernahes Leben möglich wäre. Die norddeutschen Projekte sind darauf ausgerichtet:

Die Anbindung der Neustadt ans westliche Fördeufer in Flensburg ebenso wie die Erschließung des Obereiderhafens in Rendsburg. Schleswig richtet die erste Landesgartenschau Schleswig-Holsteins aus und integriert so die am Wasser gelegenen Königswiesen ins Stadtbild.

Mein erster Eindruck: Die Fördergelder von Bund und Land sind gut angelegt. Die Städte nutzen ihre Chance engagiert und erfolgreich. Das Programm Soziale Stadt sollte konsequent ausgebaut und verstetigt werden.

Sorge bereitet mir aber die Tendenz, künftig vor allem in „Wachstumskerne“ investieren zu wollen. Doch gerade in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein ist sichtbar: Die Regionen müssen ebenso zum Zuge kommen wie die Zentren. Nur so erhalten wir auch kleine Städte lebenswert. ●



*Grietje Bettin,  
medienpolitische Sprecherin  
Bündnis 90/Die Grünen*



*Der nächste Kulturbesuch findet im weihnachtlichen Lübeck statt*

www.danielamdt.com



## Verhandlungspoker um Fehmarnbelt und A 20

**Für Fehmarnbelt will der Bund kein Geld geben. Dann wenigstens für die Elbquerung A 20, fordert Austermann. Aber: wir brauchen keines der beiden Projekte.**

*Von Rainer Steenblock*



*Rainer Steenblock,  
europapolitischer Sprecher  
Bündnis 90/Die Grünen*

Ende des Jahres wird Berlin vermutlich die Pläne für die sechs Milliarden Euro teure Brücke über den Fehmarn-Belt beerdigen. Trotz zäher Verhandlungen ist kein privater Investor in Sicht, der das Finanz- und Verkehrsrisiko

übernimmt. Auch die Zuschüsse der EU dürften wesentlich geringer ausfallen als erhofft. Kiels Verkehrsminister Dietrich Austermann sieht Schleswig-Holstein dadurch benachteiligt. Um doch noch von öffentlichen Töpfen zu profitieren, forderte er den Bund auf, gleichsam als Kompensation den bisher als Mautprojekt geplanten Elbtunnel bei Glücksstadt komplett zu bezahlen. Von der Bundesregierung wollte ich wissen, was das für die Planungen zur A 20 bedeutet und welche Kosten auf uns zukommen. Das Ergebnis: wie und wann die Elbquerung realisiert wird, ist völlig unklar. Derzeit prüft das Bundesverkehrsministerium, ob sich der Elbtunnel überhaupt für die Finanzierung über eine Mautgebühr eignet. Erst dann wird endgültig über das Finanzierungskonzept entschieden. Klar ist derzeit nur eines: die explodierenden

Kosten - von anfangs 380 Millionen auf jetzt 740 Millionen Euro - lassen Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Projekts aufkommen und machen eine private Finanzierung der Elbquerung unrealistisch. Wir lehnen es ab, in ein Projekt öffentliche Gelder zu stecken, das sich bereits in der Planungsphase nicht rechnet. Eine Umschichtung knapper öffentlicher Mittel von der Fehmarnbelt- zur Elbquerung, nur um Austermanns lokalpatriotische Forderungen zu befriedigen, darf es nicht geben. Denn beide Projekte sind unsinnig und nur auf Kosten sinnvoller Verkehrsprojekte zu realisieren. ●



*Mufti von Buchara (Usbekistan), Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier, Rainer Steenblock*

## Fachgespräch Meerespolitik

**Für einen ambitionierten Meeresschutz**

„Grüne Vorschläge für einen ambitionierten Meeresschutz“ haben wir mit Vertretern von EU-Kommission, Greenpeace, der Grünen im EU-Parlament, mit Wissenschaftlern und Gästen am 23. Oktober in Berlin diskutiert. Wir hatten zum Fachgespräch geladen, um Defizite und Alternativen des „Grünbuchs Meerespolitik“ der EU-Kommission zu diskutieren. Wir wollen das Grünbuch, das sich stark an wirtschaftlichen Interessen orientiert, um eine „Umweltsäule“ ergänzen. Konkret bereiten wir eine Stellungnahme vor, um sie in den Konsultationsprozess der Kommission bis Ende 2007 einzubringen. ●

## Mit Außenminister Steinmeier durch Zentralasien

Die Reise mit Außenminister Steinmeier durch Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Kirgistan und Tadschikistan war eine einzigartige Gelegenheit, mir ein eigenes Bild von der Lage in Zentralasien zu machen. Es ist eine vielschichtige und facettenreiche Region, die für uns vor allem aus energie- und sicherheitspolitischen Gründen sehr wichtig ist. Allerdings müssen die Menschenrechte bei der Kooperation in den Mittelpunkt rücken. Daher ist es konsequent und richtig, Zentralasien während der deutschen EU-Präsidentschaft hoch auf die politische Agenda zu setzen. ●



**Wahlkreisbüro Bettin**  
 Claudia Prehn  
 Florian Bernstorff  
 Im Brauereiviertel 5, 24118 Kiel  
 Telefon 0431 5578262  
 Telefax 0431 5578224  
 grietje.bettin@wk.bundestag.de

**Berliner Büro**  
 Konstanze Ullrich  
 Nina Morschhäuser  
 Stephan Kolbe  
 Unter den Linden 50, 10117 Berlin  
 Telefon 030 227-75052  
 Telefax 030 227-76051  
 grietje.bettin@bundestag.de

[www.g-bettin.de](http://www.g-bettin.de)

## Das Team um Grietje Bettin

In Berlin kümmert sich Konstanze Ullrich um alles, was sich organisieren lässt. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen sind Nina Morschhäuser und Stephan Kolbe.

Im Wahlkreisbüro organisiert Claudia Prehn Termine, beantwortet Anfragen aus dem Wahlkreis und organisiert Bildungsfahrten nach Berlin, Florian Bernstorff ist zuständig für Pressearbeit, wissenschaftliche Arbeit und Kontakte in die Partei.

Von links nach rechts: Grietje Bettin, Stephan Kolbe, Konstanze Ullrich, Florian Bernstorff, Claudia Prehn, Nina Morschhäuser ●

### Wahlkreisbüro Steenblock

Barbara Laubheimer  
 Thorsten Berndt  
 Damm 48, 25421 Pinneberg  
 Telefon 04101 553987  
 Telefax 04101 553986  
 rainder.steenblock@wk.bundestag.de

### Berliner Büro

Manuela Siebert  
 Irene Hahn  
 Pia Kohorst  
 Unter den Linden 50, 10117 Berlin  
 Telefon 030 227-72056  
 Telefax 030 227-76056  
 rainder.steenblock@bundestag.de

[www.rainder-steenblock.de](http://www.rainder-steenblock.de)



Das Berliner Team: Manuela Siebert, Irene Hahn, Pia Kohorst

## Das Team um Rainder Steenblock

Manuela Siebert ist als meine Sachbearbeiterin verantwortlich für die Berliner Büroorganisation, managt meinen Terminkalender und bearbeitet Bürgeranfragen. Irene Hahn (Dipl.-Politologin), Wissenschaftliche Mitarbeiterin, leitet mein Büro. Sie betreut die EU-Politik u.a. mit den Themen: EU-Ratspräsidentschaft, Erweiterungs- und Nachbarschaftspolitik der EU, Ost- und Südosteuropa und Strukturpolitik. Außerdem ist sie für meine Arbeit in den Parlamentarischen Versammlungen des Europarates und der OSZE verantwortlich. Pia Kohorst (Politikwissenschaftlerin MA), Wissenschaftliche Mitarbeiterin, ist u.a. verantwortlich für die Themen Verkehrspolitik, Seeverkehr sowie Europäischer Verfassungsvertrag und EU-Finzen. Außerdem hält sie den Kontakt zum Wahlkreis und nach Schleswig-Holstein. Ramuné Kobaite unterstützt als Studentische Mitarbeiterin das ganze Team bei seiner Arbeit.

Barbara Laubheimer und Thorsten Berndt kümmern sich im Wahlkreis um Termine, Pressearbeit, Fahrten nach Berlin und Straßburg, Kontakte und Themen aus dem Wahlkreis und der Region. Darüber hinaus ist das Pinneberger Team für die Vernetzung mit GRÜNEN Gremien in Schleswig-Holstein zuständig. ●